

Obersaxen: Höhenfeuer für die Alpen

Am Samstag, 10. August, werden im gesamten Alpenraum Höhenfeuer entzündet. Damit soll ein Zeichen für die Erhaltung des natürlichen und kulturellen Erbes des Alpenraums sowie gegen die Zerstörung des Ökosystems Alpen gesetzt werden.

Auch in Obersaxen wird sich eine Gruppe aufmachen, um ein Feuer zu entfachen. Interessierte sind eingeladen, sich an der Aktion zu beteiligen. Eine Wanderung führt ins Zentrum des geplanten Windparks. Dort soll das Feuer gemäss einer Mitteilung nicht nur in die Weite wirken, sondern vor allem die Menschen in der Surselva «erleuchten». Denn sie stünden in absehbarer Zukunft vor einer Entscheidung «für oder gegen massive Eingriffe in ihre Natur» inform des Windparks. Treffpunkt für die Wanderung ist um 18 Uhr beim Meierhof in Obersaxen. (bt)

Rueun: Vermisster tot aufgefunden

Der seit vergangener Freitag vermisste Martin Fiechter ist gestern Vormittag tot aufgefunden worden, wie die Kantonspolizei mitgeteilt hat.

Der 82-Jährige fuhr am Freitag mit dem Mofa von seinem Wohnort in Sargans weg mit der Absicht nach Sedrun zu seiner Ferienwohnung zu gelangen. Dort traf er jedoch nicht ein. Seit Freitagabend wurde der Vermisste mit verschiedenen Suchaktionen terristisch durch die alpine Rettung Graubünden und die Polizei wie auch aus der Luft mit verschiedenen Heli gesucht. Gestern wurde er durch Privatpersonen oberhalb Rueun tot aufgefunden. Der Vermisste und sein Motorfahrrad lagen zirka 100 Meter unterhalb der Panixerstrasse in einem kleinen Bachbett. (bt)

Pro Flüela will neuen Vertrag mit Kanton

Der Verein Pro Flüela, der sich dafür einsetzt dass der Flüelapass im Winter möglichst lange offen bleibt, hat mit dem Kanton Graubünden 2009 einen 5-Jahres-Vertrag abgeschlossen, der die Bestrebungen des Vereins ermöglicht. Dieser dauert laut einer Mitteilung des Vereins noch bis Ende Mai 2014. Frühzeitig hat sich der Vorstand mit der Zukunft befasst und einstimmig beschlossen, einen Vertrag anzustreben, wenn die weitere Finanzierung durch den Kanton Graubünden, die Gemeinde Davos, die Pro Engiadina Bassa und diverser treuer Sponsoren und Mitglieder aus dem Norden und Süden sichergestellt werden könne.

Eine erste Besprechung mit Regierungsrat Mario Cavigelli und Obergeringenieur Heinz Dicht hat bereits stattgefunden.

Im Grundsatz seien sich die Parteien einig, dass ein neuer Vertrag erarbeitet werden soll. Das Engagement des Vereins Pro Flüela führt dazu, dass der Flüelapass nicht während rund sieben Monaten (November bis Mai) ganz geschlossen bleibt, sondern die Wintersperre pro Jahr um jeweils rund 13 Wochen verkürzt werden könne. (bt)

KURZ GEMELDET

● **Sperrung der Chlusstrasse:** Die Chlusstrasse zwischen Grösch und Schiers muss infolge Belagsarbeiten morgen Dienstag, 9. Juli, und am Mittwoch, 10. Juli, jeweils von 7 bis 19 Uhr für jeglichen Verkehr gesperrt werden. Die Umleitung erfolgt über die Nationalstrasse A28. Von der Umleitung (A28) ausgenommen sind landwirtschaftliche Fahrzeuge und Velofahrer, diese werden via Fanas oder über den Feldweg Grösch-Schiers geführt.

● **Sperrung der Safienstrasse:** Die kantonale Verbindungsstrasse nach Safien, im Abschnitt Neukirch bis Safien Platz, muss infolge Bauarbeiten ab heute Montag, 8. Juli, bis kommenden Freitag, 12. Juli, sowie ab Montag, 15. Juli, bis Dienstag, 16. Juli, jeweils von 20 bis 5 Uhr für jeglichen Verkehr gesperrt werden. Es besteht keine Umfahrungsmöglichkeit. Die Sperrungen sind witterungsabhängig. Die Strasse wird jeweils von 23.30 bis 24 Uhr für den Verkehr freigegeben.

STREIFLICHT

Von störrischen Eseln und trinkfesten Tschechen

Die zwei Esel auf dem Weg in die Länta-Hütte bei Vals sind nicht etwa ein Werbegag zum SAC-Jubiläum, sondern ein wichtiger Teil der Transportinfrastruktur. Doch ohne Heli würde es auch hier nicht gehen.

Von Abraham Gillis



Lässt sich auch von der störrischen Eselin Panache nicht unterkriegen: Thomas Meier, seit 16 Jahren Hüttenwart auf der Valsen Länta-Hütte. (Fotos Abraham Gillis)

Blanke Felswände und gischende Wasserfälle umgeben einem in diesem archaischen Tal weit hinter Vals. Mitten in der Szenerie ziehen zwei gut bepäckte Esel mit ihrem Führer auf dem sich schlängelnden Saumpfad Richtung Soredapass. Was wie die Szene aus einem Historienfilm anmutet, ist der Alltag von Hüttenwart Thomas Meier, der mit Panache und Robi frische Lebensmittel zur Länta-Hütte bringt. Seit zwölf Jahren macht er das nun schon wöchentlich und nicht etwa um mit dem Jö-Effekt weitere Touristen anzuziehen, sondern weil er es praktisch findet und die Tiere gern hat. «Wenn ich die Esel nicht wirklich bräuchte, dann würde ich sie verkaufen.»

Alles mit zwei Eseln?

Doch alles was die heutigen Berghüttengäste verzehren, können die beiden Tiere natürlich nicht auf die Länta-Hütte hochtragen. Drei- bis viermal im Jahr fliege ein Helikopter, erzählt Meier,

transport, erklärt Meier. Auf die Idee dazu sei er auf einer Bergtour im heutigen Kasachstan und Tadschikistan gekommen. Dort werden Esel erfolgreich für Hochgebirgstransporte eingesetzt. Doch rechnen würde sich das Ganze nicht. Es sei schon eher eine Liebhaberei.

Wo ist Renzo Blumenthal?

Vor der Hütte bei einem Bier sitzen Martin Hürlimann und Herbert Dollenmeier. Die beiden Zürcher Unterländer sind ganz erstaunt, dass es sich beim Esel-Track nicht um einen Promo-Gag handelt. Dollenmeier hat gleich noch Renzo Blumenthal hinter den Eseln erwartet, der dann Flyer für irgendeine Marketingaktion verteilt. Es sei schon verrückt, überall erwarte man heutzutage einen Werbegag.

Wer auf der Läntahütte arbeitet, kommt nicht um die Arbeit mit den Eseln herum. So auch die aktuel-

len Hüttenhilfen Anna Hahn und Lea Armrein. Die beiden könnten sich das Hüttenleben ohne die beiden Esel schon gar nicht mehr vorstellen.

Schaffen es die Tschechen?

Ganz ohne Tragehilfe der Esel kommt ein Grüppchen architekturfasziniertes Tschechen aus Prag und Umgebung abends noch auf die Hütte. Die fünf Bierbüchsen pro Kopf wurden selber hochgeschleppt und am selben Abend auch gleich getrunken. Immerhin schaffen es drei von vier am nächsten Morgen auf den Weg Richtung 3000er Pizzo Cassinello.

Nachdem alle Gäste gepflegt und der Abwasch gemacht, serviert der Hüttenwart noch Espresso. Heute sei der Esel-Track erstaunlich gut abgelaufen, erzählt Meier den paar müden Wanderern in der heimeligen Stube. «Am schlimmsten ist es bei Regen, da werden die beiden Tiere so richtig

störrisch.» Sowieso gehe es ihnen viel zu gut hier oben mit all dem saftigen Gras. Trockenes Futter wie im Mittelmeerraum wäre viel besser. Es sei wie wenn wir immer Schnitzel Pommes essen würden. Das ist dann auch gleich das Stichwort, um bis spät abends noch über die gewachsenen Ansprüche der Hüttengäste zu diskutieren. Doch das ist ein anderes Kapitel.

Am nächsten Morgen ziehen Nebelschwaden durch die Felswände um die Hütte, und ein paar Dohlenschreie hallen ins Tal hinunter, als sich ein Grüppchen Wanderer an den Abstieg Richtung Vals macht.

Beim Blick zurück erinnert einen die Szene der beiden grasenden Esel vor der noch im Schatten liegenden Länta-Hütte unweigerlich an einen alten Schwarz-Weiss-Film.

Das «Bündner Tagblatt» begleitet das Jubiläumsjahr 150 Jahre SAC mit einer Artikelserie. Heute erscheint der fünfte Beitrag.



und das vor allem für die besser haltbaren Lebensmittel wie Pasta oder Reis. Die meisten SAC-Hütten werden heutzutage mit dem Helikopter beliefert. Dass jedoch auch dem Alpenclub der Umweltaspekt beim Materialtransport immer wichtiger wird, zeigt sich gerade auch zum 150-Jahre-Jubiläum. So trägt der Lichtkünstler Gerry Hofstetter sein Material möglichst selber oder mit Tieren auf die Hütten, die er zum Jubiläum mit seiner Beleuchtungskunst anstrahlt. Auch andere Sektionen des SAC verzichten freiwillig auf den Heli. Im Toggenburg wird zum Beispiel eine sogenannte «Hötte-trägete» organisiert, bei der über hundert Freiwillige Material hochtragen.

Doch was für das SAC-Jubiläum werbewirksam umgesetzt wird, gehört hier auf der Länta-Hütte zum Alltag. Die trittsicheren Esel seien praktisch für den Material-



Ob übernachtigte Tschechen, enthusiastisch planende Zürcher Unterländer oder in die beiden Transportesel vernarrte Hüttenhilfen: Die Länta-Hütte bietet bei jedem Besuch ihren ganz eigenen Mikrokosmos.

Länta-Hütte

Besitzer: Sektion Bodan
Hüttenwart: Thomas Meier
Plätze: 33
Statistik.: 2012: 1912 Übernachtungen (2011: 1732)
Lage: Läntatal, Gemeinde Vals
Höhe: 2090 m ü. M.
Erbaut: 1913, Umbau 1968 und 2003
Zugänge: von Zervreila 2 1/2 Std. von Vals 4 1/2 Std.
Gipfel: Rheinwaldhorn (3402 m), Güferhorn (3379 m), Zervreilahorn (2898 m), Pizzo Cassinello (3102 m)
Touren: Skitouren, Bergsteigen, Wandern (Soredapass, Furggelli, Canallücke, Gletscherpfad), Klettergärten
www.laentahutte.ch